

und Arbeit gebeugte Schuster. Bis dieser mit seinen knotigen Fingern seinen Lehrling an der Schulter packte und unsanft zurückzog.

»Es gehört sich nicht, vor dem Meister zu laufen«, knurrte Oskar Hempel unwirsch und atmete dabei mühsam.

»Jawohl, Meister.« Karl bemühte sich nun um kleinere Schritte und musste dabei ständig entgegenkommenden Passanten ausweichen. Sie befanden sich auf dem Weg zum Fleischmarkt in der Nähe des Brühls, wo seit dem Mittelalter die Gerber ihr stinkendes Gewerbe hatten. Ein Stück weiter handelten die Juden mit Pelzen und Fellen.

Karl hatte Schuster Hempel aus Versehen bereits wieder überholt, als es einen gewaltigen Knall gab. Zwei Karren hatten sich mit den Rädern ineinander verhakt. Der Ochsentreiber schlug wütend auf seine Tiere ein. Als von dem Karren schließlich das Rad absprang, gerieten die mächtigen Tiere in Panik. Einer der Ochsen

stürmte mit aufgerissenen Augen vorwärts, wobei er das zerrissene Zugseil hinter sich herschleifte. Verzweifelt fuchtelte der Ochsentreiber mit den Armen. »Haltet ihn, haltet ihn auf«, schrie er. Doch die Rufe des Mannes gingen im panischen Geschrei der Passanten unter. Karren kippten um, Waren fielen auf das Pflaster, Menschen wurden überrannt. Eine Frau kreischte hysterisch mit hoch erhobenen Armen. Der Bulle stürmte direkt auf Oskar Hempel zu. Im Bruchteil eines Herzschlags warf sich Karl zur Seite, packte seinen Meister und riss ihn mit sich zu Boden. Karl spürte das heiße, stoßweise Atmen des Tieres, sah noch das Weiße in den in Panik aufgerissenen Augen, verspürte das Vibrieren des Bodens unter den stampfenden Hufen. Im nächsten Augenblick stürmte der Bulle über sie hinweg.

Karl wagte nicht, den Kopf zu heben. Wenn seinem Meister etwas passiert wäre – nicht

auszudenken! Etwas bewegte sich unter ihm.

»Meister, Meister, ist alles in Ordnung?«

Ächzend setzte sich Oskar Hempel auf. Der Bulle indessen blieb direkt vor dem Büro zur Empfangnahme von Requisitionen stehen. Menschen, die kurz zuvor noch Soldatenröcke, Tuche, Schuhe und Stiefel, sogar Wein und vor allem Geld an die französischen Besatzer dort abgeben mussten, stoben wie nach einer Explosion auseinander.

Beherrzte Männer fingen das verwirrte Tier ein und hielten es am Rest des Strickes fest.

»Haste das gesehen?« Hempel blickte ungläubig um sich. »So ein blöder Ochse!«

»Vielleicht war der gar nicht so blöd«, erwiderte Karl und rappelte sich auf. »Ich würde mich auch nicht gern schlagen lassen.« Der Meister hätte ruhig etwas dankbarer sein können, hatte Karl ihm doch gerade das Leben gerettet.

Umständlich erhob sich Hempel und klopfte

seine ohnehin speckige Hose ab. Sie hatte einen Riss am Hosenbein abbekommen. »Da kommt die Schürze drüber, das sieht man nicht«, meinte er und blickte dann seinen Lehrjungen scharf an. »Kein Wort zu meiner Alten, verstanden? Die hat immer Angst, ich würde vor ihr sterben... Ich sollte sie zum Fleischmarkt schicken.« Unbeeindruckt ging er weiter. Karl blieb nichts anderes übrig, als ihm zu folgen. Dabei schlug ihm noch das Herz bis zum Hals.

Der Fleischmarkt kündigte sich schon durch seinen üblen Geruch an. In der Nähe des Ranstädter Tors gelegen, trug die vorüberfließende Pleiße den Geruch weit in die Vorstadt hinein. Schuster Hempel zwängte sich durch die eng stehende Menschenmenge, die sich um einen Ausrufer scharte. Er beugte sich zu dem Stapel einfach gegerbter Häute herunter, der zu Füßen des Marktschreiers lag. Intensiv befühlte er die Ware, zog, zerrte, roch

daran und warf sie wieder hin.

»Schlechtes Zeug«, brummelte er.

Der Verkäufer stutzte. »Was meckerst du, Hempel? Die kannst du dir doch gar nicht leisten. Verschwinde, alter Flickschuster. Du vergraulst mir nur die Kunden.«

Mit einer wegwerfenden Handbewegung zeigte der Schuster seine Verachtung und ging weiter. »Hier, das nehmen wir«, sagte er und zeigte auf einige geschnittene Häute, die auf einer Stange hingen.

»Aber Meister, die sind doch noch schlechter als...«

»Halts Maul«, knurrte der Alte und kramte in seiner Tasche nach einigen Münzen. Karl zog den Kopf ein. Auch wenn er einen ganzen Kopf größer war als sein Meister, hatte er ihm nicht zu widersprechen, was ihm oftmals nicht ganz leicht fiel. Er lud sich die zusammengerollten Häute auf die Schulter und folgte Oskar Hempel zurück bis zum Markt. Diesmal